



Ambassador College

FERNLEHRGANG

Ein internationaler Kursus zum Verständnis der Bibel



Im Innern der „Hölle“ mit Blick nach draußen

LEKTION 6

WAS UNSERE LEHRGANGSTEIL- NEHMER MEINEN

„Ich möchte mich als erstes für die 2. Lektion Ihres Fernlehrganges bedanken. Man kann es fast nicht glauben, daß es in unserer heutigen Zeit noch einen Fernlehrgang gibt, der einem das Wissen vermittelt, das man nirgendwo anders erhalten kann, das jedoch *lebenswichtig* ist und das deshalb eigentlich jeder wissen müßte. Die Realität sieht leider ganz anders aus. Der größte Trost ist aber eben, daß es diesen Fernlehrgang gibt.“

Herr B. K., Würzburg

„Eben bin ich mit der fünften Lektion des Ambassador College Fernlehrganges fertig geworden und möchte zum Ausdruck bringen, wie dankbar ich bin, daß Sie mir die Augen über die „unsterbliche Seele“ geöffnet haben. Sie ist mir schon immer ein Rätsel gewesen! Ich bin bereit für die nächste Lektion und möchte Ihnen an dieser Stelle sagen, daß ich jede neue Erkenntnis als geradezu sensationell empfinde.“

E. N., Miami Beach, Florida, USA

„Ich studiere gegenwärtig Ihren Fernlehrgang und finde ihn äußerst interessant, ja faszinierend. Ich kann die nächste Lektion kaum erwarten, denn Ihr Kursus gibt mir viel neues Wissen, auch vieles, was in krassem Gegensatz zu dem steht, was ich vorher lernte und hörte. Ich kann Ihren Fernlehrgang jedem empfehlen.“

T. H., Little Rock, Arkansas, USA

„Leider komme ich erst jetzt dazu, mich für die Übersendung des ersten Heftes Ihres Bibelkurses zu bedanken. Vielen herzlichen Dank! Mit diesem Fernlehrgang ist es nunmehr möglich, sich mit den Einzelheiten der biblischen Aussagen genauer zu beschäftigen. Besonders wertvoll ist es für Laien, die ja meistens nicht der hebräischen oder griechischen Sprache mächtig sind, daß die ursprüngliche Bedeutung eines in der Bibelübersetzung nicht richtig wiedergegebenen Wortes von Ihnen aufgezeigt wird. Das alles ist — wie immer bei Ihnen — in klaren, verständlichen Sätzen erklärt. Mit Ihrem Bibelfernkursus geben Sie jedenfalls ernsthaft nach Gottes Wahrheit Suchenden eine großartige Möglichkeit, Wissen zu erweitern oder sogar zu beständigen.“

Herr R. Sch., Hamburg



Ambassador College

FERNLEHRGANG

LEKTION 6

Ein internationaler Kursus zum Verständnis der Bibel, herausgegeben von der Theologischen Fakultät des Ambassador College, 300 West Green St., Pasadena, Kalifornien 91105. © 1971, 1972 Ambassador College. *Alle Rechte vorbehalten.

HERAUSGEBER

HERBERT W. ARMSTRONG

CHEF VOM DIENST

Richard H. Sedliacik

Lehrgangsleiter

Lawson C. Briggs William F. Dankenbring

Assistenz

Ronald Beideck

Graphik

Thomas Haworth

Vertriebsleiter

Edward C. Kleier

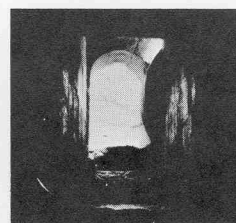
IHRE STUDIENGEBÜHREN wurden von anderen bezahlt. Exemplare zur Massenverteilung werden weder versandt noch verkauft.

IHRE BRIEFE an die Redaktion richten Sie bitte an folgende Adresse:

Ambassador College
4000 Düsseldorf 1
Postfach 1324
Bundesrepublik Deutschland.

*Inhalt zum Teil in früheren Auflagen veröffentlicht © 1954, 1965, 1968, 1972 Ambassador College.

WICHTIG: Vergessen Sie bitte nicht, unserer Fernlehrgangsabteilung jede Änderung Ihrer Anschrift sofort mitzuteilen. Geben Sie bitte sowohl Ihre alte als auch Ihre neue Adresse an.



Zu unserem Titelbild

Die Grabkammer des Königs Herodes hat mit den traditionellen Vorstellungen von der Hölle sehr wenig gemeinsam. Eine solche Gruft jedoch ist genau das, was mit dem griechischen Wort *hadēs* — „Hölle“ — gemeint ist: eine Aushöhlung in der Erde. Hier gibt es keine Teufel mit Hörnern und Heugabeln. Glauben Sie, daß es jene Hölle gibt, die dieser und anderen traditionellen Vorstellungen entspricht? Oder sollte die „Unterwelt“ nur in der Phantasie der Menschen existieren?

Foto: P. Gross

WAS IST DIE „HÖLLE“?

Sie können in die „Hölle“ kommen, selbst wenn Sie ein treuer, gläubiger Christ sind! Ihre verstorbenen Angehörigen und Freunde sind jetzt in der „Hölle“! Aber das braucht Sie nicht zu beunruhigen. Wahrscheinlich haben Sie niemals die Wahrheit über die „Hölle“ gehört. Sie wissen also nicht, was dieser Begriff wirklich bedeutet und woher die meisten Theorien über die Hölle stammen. Was sagt die Bibel über die „Hölle“?

MILLIONEN haben verworrene Vorstellungen von der „Hölle“. Was ist sie? Wo ist sie? Wer kommt in die Hölle und warum?

Ist die „Hölle“ ein geographischer Ort, etwa im Innern der Erde, im Kern der Sonne oder irgendwo in der Weite des Weltraums?

Eine 1967 in Amerika durchgeführte Umfrage des Gallup-Instituts ergab, daß 68 Prozent der Befragten an den Himmel glaubten, während nur 54 Prozent von der Realität der Hölle überzeugt waren.

Wie erklärt sich dieser Unterschied?

Nun, viele derjenigen, die an den Himmel glauben, halten es wahrscheinlich für undenkbar, daß Gott, der doch liebevoll und gnädig sein soll, Menschen an einen Ort ewiger Qual verbannen könnte.

Die herkömmlichen Vorstellungen von der Hölle

Nach dem Ergebnis einer Umfrage in Neuseeland meinen 60 Prozent der Neuseeländer, die Hölle sei lediglich ein seelischer Zustand; nur 26 Prozent halten sie für einen geographisch bestimmbaren Ort.

In San Franzisko wurden Straßenpassanten gefragt: „Wie stellen Sie sich die Hölle vor?“ Hier nun einige bezeichnende Antworten, aus denen die ganze Verwirrung abzulesen ist, die hinsichtlich dieser Frage im Bewußtsein der Öffentlichkeit herrscht.

Erster Passant: „Ehrlich gesagt, ich bezweifle, daß es einen solchen Ort gibt. Ich meine, mit der Hölle wird den Leuten nur Angst gemacht, damit sie anständig leben . . . Wenn es aber einen solchen Ort gibt, dann ist er wahrscheinlich felsig und voll von Leuten, die Feueröfen anheizen oder Steine klopfen.“

Zweiter Passant: „Die Vorstellung von einer Hölle ist eines der besten Mittel, Kinder zum

Guten zu erziehen. Ich persönlich glaube, daß es sich nur um einen biblischen Begriff handelt.“

Dritter Passant: „Als Kind hatte ich eine klare Vorstellung von der Hölle — Feuerflammen und ein gehörnter Teufel mit einer Heugabel. Aber solche Vorstellungen gibt man mit der Zeit genauso auf wie die vom Weihnachtsmann.“

Vierter Passant: „Ich will lieber gar nicht daran denken.“

Fünfter Passant: „Ich habe mir nie Gedanken darüber gemacht — allenfalls stelle ich mir die Hölle so vor, wie ich sie gelegentlich auf der Bühne dargestellt gesehen habe.“

Sechster Passant: „Ich stelle mir die Hölle als riesige, unwirtliche, glühendheiße Wüste vor. Ich glaube, daß sie tatsächlich irgendwo existiert, wenn auch nicht unter der Erde. Schließlich hat uns jemand hierher gestellt, und dieser Jemand kann genauso gut einen zukünftigen Platz für uns bereithalten.“

Siebenter Passant: „Die Hölle ist ein Ort unglücklicher Gebundenheit, einem Gefängnis vergleichbar, wenn auch vielleicht nicht gerade ein Feuerofen, sondern mehr ein Ort der seelischen Qualen. Ich glaube, daß die Hölle tatsächlich ein bestimmtes Gebiet ist, aber es braucht genauso wenig unter der Erde zu liegen, wie der Himmel über der Erde liegen muß.“

Wir sehen hier also viele vage Ideen über die Hölle, aber so gut wie kein wirkliches Wissen. Wahrscheinlich teilen die meisten Menschen die Meinung des vierten Passanten: „Lieber gar nicht daran denken!“

Der Standpunkt der Geistlichkeit

Viele Theologen heute glauben nicht an eine Hölle im herkömmlichen Sinne. Ein Theologe sagte: „Die Hölle ist die Trennung von Gott, also nicht Folter im physischen Sinne, sondern Seelenqual.“



Ein anderer begreift die Hölle als „einen existentiellen Zustand des Menschen“.

Wieder ein anderer Geistlicher meinte, die Hölle sei „der Verlust der Kommunikationsfähigkeit und der Empfänglichkeit des Menschen gegenüber geistlichen Werten“, sie sei „die Erkenntnis, wie wenig wir geleistet haben, gemessen an unseren Fähigkeiten“ und „die Erinnerung an manches, was wir getan haben“.

Was für eine heillose Verwirrung!

Sollten wir nicht endlich die Wahrheit kennenlernen, wie die Bibel sie zeigt?

Das „glühende Inferno“

Hinsichtlich der Hölle vertreten die meisten Menschen eine der beiden folgenden Auffassungen: Die einen verweisen die Vorstellung von einer Hölle in den Bereich längst überholten Aberglaubens, der in unserem modernen Leben keinerlei Platz mehr habe.

Die anderen, zu denen auch die meisten sogenannten Fundamentalisten gehören, glauben, die Hölle sei ein entsetzlicher Ort nie endender Qualen, wo der Teufel mit seinen dämonischen Gehilfen regiert, die die Sünder wie Brathähnchen am Spieß grillen. Ständig ist die Hölle angefüllt mit dem Weinen und Wehklagen, dem Fluchen, Schreien und Heulen von Millionen und Abermillionen in ewiger Pein leidender Menschen. Zumin-

dest glauben das die Vertreter dieser Vorstellung.

Nach landläufiger Meinung ist die Hölle die Wohnstätte böser Geister, die Unterwelt, in die die verlorenen, verdammten Seelen nach dem Tode kommen, um auf ewig unbeschreibliche Torturen zu erdulden. Man betrachtet das Ganze dann sogar noch als von Gott eingerichtet, wo er mit unvorstellbarer Härte in alle Ewigkeit die Seelen derjenigen Menschen straft, die ihn durch ihren Unglauben oder durch die Anbetung falscher Götter erzürnt haben. Die Hölle ist damit ein Ort göttlicher Rache. Diese Vorstellung ist sowohl unter Katholiken als auch unter Protestanten geläufig; der Islam machte sich dieses Konzept ebenfalls zu eigen, und auch in den religiösen Vorstellungen der Hindu, Perser, Ägypter und Griechen finden sich die Grundzüge dieser Idee von der Hölle (siehe auch „Encyclopedia Americana“).

Aber warum glauben die Menschen das, was sie glauben? Woher bzw. von wem stammen diese populären Vorstellungen?

Heidnischen Ursprungs

Einige angesehene Theologen und Gelehrte der ausgehenden Antike und des Mittelalters verfaßten Schriften und verbreiteten Lehren, die solche Popularität erlangten, daß sie zu anerkannten Doktrinen der sich zum Christentum bekennen-



© Collier Publishing Co., New York

den Welt wurden. Zwei dieser einflußreichen Gelehrten gewannen besondere Bedeutung: der Kirchenlehrer Augustinus (345 — 430) und der Dichter Dante Alighieri (1265 — 1321).

Nach Auffassung Augustinus' werden die sündigen Seelen durch einen vorübergehenden Aufenthalt im Fegefeuer gereinigt. Augustinus stand, wie auch andere führende Persönlichkeiten innerhalb der sich als christlich begreifenden Kirche, unter dem Einfluß der heidnischen Philosophie.

Dantes berühmtestes Werk, „Die göttliche Komödie“, gliedert sich in drei Teile — Hölle, Fegefeuer und Paradies. Ein neuerer Autor schreibt: „Von allen Dichtern seit dem Mittelalter war Dante Alighieri wohl der bedeutendste Erzieher. Er übte auf den Lauf unserer Zivilisation möglicherweise größeren Einfluß aus als irgend jemand seither. Seine . . . Verse entwerfen das düstere Bild einer schrecklichen Hölle — ein langes Epos, das bestimmte Wendungen enthält, die in der Welt starke Beachtung fanden . . . Dies beeindruckte und beeinflusste das Denken des volkstümlichen Christentums in höchstem Maße. Sein [Dantes] ‚Inferno‘ war der Vorstellungswelt Vergils und Platons entlehnt.“

Dante, so wird berichtet, war von den Gedanken und Vorstellungen des Philosophen Plato und des Dichters Vergil so fasziniert, daß er glaubte, ihre Schriften beruhten auf göttlicher Eingebung.

Wer waren Plato und Vergil?

Vergil, ein römischer Dichter (70 — 19 v. Chr.), war, wie die römische Kultur überhaupt, weitgehend von den Philosophen Griechenlands beeinflusst. Im Christentum des Mittelalters herrschte die auch von Dante geteilte Auffassung vor, Vergils Schriften seien unter göttlicher Inspiration entstanden.

Von Plato haben wir bereits in Lektion 5 gehört. Im Jahre 427 v. Chr. in Athen geboren, war er ein Schüler des Sokrates. Plato vertrat in seinem bekannten Werk „Phaidon“ die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, die zur Grundlage für Dantes Doktrin von einer ewigen Hölle wurde, in deren Flammen verdammte „Seelen“ ewige Qual erleiden müssen.

So ist die in der Welt verbreitete Vorstellung von der „Hölle“ ein Produkt *menschlicher Phantasie*, heidnischer Spekulationen, entsprungen aus der Frage des Menschen nach dem schließlichen Schicksal derjenigen, deren Leben böse war.

Was wäre, wenn . . . ?

Bevor wir nun anhand der Bibel nachprüfen, ob die allgemein akzeptierten Vorstellungen über die Hölle der Wahrheit entsprechen, wollen wir überlegen, wohin sie uns führen würden, wenn sie tatsächlich wahr wären.

Nehmen wir an, Sie selbst würden gerettet werden, aber Ihre Eltern, Kinder, Freunde oder



Foto: AP News Features

VERDAMMT UND VERLOREN? — Wäre Gott gerecht, wenn er die Milliarden von Menschen verdammten würde, die niemals eine echte Chance hatten, den Weg zum Heil zu gehen?

Verwandten gingen verloren und kämen in ein Höllenfeuer, in dem sie ewig und unaufhörlich gequält und gemartert würden. Ständig würden Sie ihre Schmerzensschreie hören oder doch zumindest wissen, daß diese Menschen, die Sie geliebt haben, ständige Schmerzen leiden und um Linderung ihrer Qual flehen, aber Sie könnten nichts tun, um ihnen zu helfen — und das unaufhörlich, in alle Ewigkeit. Fragen Sie sich einmal ganz ehrlich: Könnten Sie unter solchen Umständen überhaupt je Ihrer eigenen Erlösung froh werden?

Soll das etwa die Methode sein, mit der ein allwissender, allgütiger Gott der Liebe seinen Plan auf dieser Erde zur Ausführung bringt?

Was ist die Wahrheit?

Wir sehen uns einer Alternative gegenüber: Entweder offenbart der Schöpfer uns die Wahrheit in seinem Wort, oder wir müssen zugeben, daß wir sie einfach nicht wissen können. Entweder glauben wir, was die Bibel sagt, oder wir müssen unsere Unwissenheit eingestehen, wenn wir nur ehrlich sind.

Was also offenbart Gott in der Bibel über die „Hölle“? Sie werden überrascht sein!

Schlagen Sie bitte die in dieser Lektion angeführten Schriftstellen selbst nach; überzeugen Sie sich mit eigenen Augen.

LEKTION 6

Christus und das „Höllengefeuer“

1. Welche Strafe stellte Christus denjenigen in Aussicht, die nicht aufhören zu sündigen — die nicht aufhören, ihre Fähigkeiten zu mißbrauchen? Markus 9,43 („abhauen“ ist übrigens nicht im wörtlichen Sinne zu verstehen).

ANM.: Das Markusevangelium wurde ursprünglich in griechischer Sprache verfaßt. Das Wort „Hölle“ in der deutschen Übersetzung lautet im inspirierten griechischen Urtext *gehenna*. Christus sagt also, daß derjenige, der nach *gehenna* kommt, mit Feuer bestraft werden wird.

Halten wir also fest, daß Christus das griechische Wort *gehenna* mit Feuer in Zusammenhang brachte.

2. Was sagte Christus in Markus 9,45, um seine Worte von Vers 43 zu unterstreichen?

ANM.: In Vers 45 benutzte Markus dasselbe Wort *gehenna* wie in Vers 43. Als Luther im Jahre 1522 das Neue Testament in die deutsche Sprache übersetzte, wählte er das deutsche Wort „Hölle“ als Übersetzung für das griechische Wort *gehenna*. Auf die tatsächliche Bedeutung dieses Wortes werden wir später näher eingehen.

3. Welches Beispiel führte Christus außerdem an, um erneut zu betonen, was er über das „Höllengefeuer“ zu sagen hatte? Vers 47.

ANM.: Auch in diesem Vers lautet das von Markus benutzte griechische Wort *gehenna*. Offensichtlich hat *gehenna* mit Feuer zu tun. Es gibt jedoch noch andere Wörter im biblischen Urtext, die Luther ebenfalls mit „Hölle“ übersetzt hat.

Das deutsche Wort „Hölle“ falsch angewandt

Informieren wir uns zunächst anhand eines Bibellexikons über den Begriff „Hölle“. Vergessen wir nicht, daß ursprünglich das Alte Testament in hebräischer und das Neue Testament in griechischer Sprache geschrieben wurden.

In Rieneckers *Lexikon zur Bibel* lesen wir: „Mit Hölle (verwandt mit hehlen = „verbergen“) übersetzt die Luther-Übersetzung im Alten Testament das hebräische Wort *scheol*... und im Neuen Testament die griechischen Worte *hades* und *gehenna*. Diese Worte bezeichnen in der Heiligen Schrift zwei verschiedene Dinge...“

Wir sehen also, daß drei verschiedene griechische Wörter *hades* (was dem hebräischen *scheol* des Alten Testaments entspricht), *tartaros* und



Fotos: Z. Kluger, Ambassador College

ZWEI VERSCHIEDENE „HÖLLEN“. — Das griechische Wort *gehenna*, das im Neuen Testament meist mit „Hölle“ übersetzt ist, bezieht sich auf das Tal Hinnom am Rande Jerusalems, wo in den Tagen Jesu der Abfall verbrannt wurde. Rechts: Das griechische Wort *hades*, das ebenfalls mit „Hölle“ übersetzt wurde, bedeutet nichts anderes als „Grab“ — eine Höhlung im Boden oder im Felsen!

gehenna — mit „Hölle“ übersetzt wurden und so ihre voneinander abweichende Bedeutung eingebüßt haben. Daraus erklärt sich die Verwirrung, die hinsichtlich dieses Themas in den Köpfen von Millionen herrscht.

Welche Bedeutung haben diese Wörter nun wirklich?

Das hebräische Wort *scheol* im Alten Testament und das griechische Wort *hades* im Neuen Testament bedeuten dasselbe, nämlich *Grab*. An vielen Stellen der Bibel wurden diese beiden Wörter auch richtig mit „Grab“ übersetzt. Das Wort „Hölle“ selbst ist altgermanischen Ursprungs; es bedeutet nichts anderes als eine verdeckte Höhle, Höhlung, Vertiefung im Boden — einen dunklen, ruhigen Ort — ein Grab! Heidnische Lehren, die allgemeine Verbreitung fanden, haben schließlich dazu geführt, daß das Wort „Hölle“ fälschlich auf die düsteren Phantasiebilder Dantes bezogen wurde.



Das zweite griechische Wort, *tartaros*, das in der Jubiläumsbibel ebenfalls mit dem deutschen Wort „Hölle“ übersetzt ist, kommt nur einmal im Neuen Testament vor (2. Petr. 2, 4). Es bezieht sich nicht auf Menschen, sondern auf gefallene Engel im Zustand der Gebundenheit.

Und was ist die Bedeutung von *gehenna*? Dieses dritte griechische Wort ist nach übereinstimmender Aussage aller Experten von dem Namen des schmalen, felsigen Tales Hinnom außerhalb Jerusalems abgeleitet. Das Tal Hinnom war der Ort, an dem die Abfälle der Stadt verbrannt wurden. Müll, Unrat und die Kadaver von Tieren, aber auch die Leichen von Verbrechern wurden im Feuer von *gehenna* bzw. im Tal von Hinnom vernichtet. Was man in dieses Tal warf, wurde vom Feuer vernichtet — völlig verbrannt.

Christus veranschaulichte also das schreckliche Schicksal der Menschen, die nicht aufhören wollen zu sündigen, mit der Vernichtung im Gehennafeuer.

Wohin nach dem Tode?

Aus der vorangegangenen Lektion wissen wir, daß ein toter Mensch völlig ohne Bewußtsein ist wie in einem traumlosen Schlaf (Pred. 9, 5). Wo befindet er sich aber während dieser Zeit?

1. Was betrifft Menschen und Tiere gleichermaßen? Prediger 3, 19. Wohin gehen beide, wenn sie sterben? Vers 20 und 1. Mose 3, 19.

ANM.: Haben Sie jemals gehört, daß Tiere in die „Hölle“ kommen und dort gequält werden?

2. Wohin — an welchen Ort — geht der Mensch, wenn er stirbt? Prediger 9, 10.

ANM.: Die Luther-Übersetzung lautet hier „bei den Toten“, Menge schreibt „in der Unterwelt“, während die Elberfelder Übersetzung sich eng an den hebräischen Urtext hält, indem sie formuliert „im Scheol“. Die treffendste deutsche Wiedergabe finden wir in der Ausgabe des Alten Testaments von Dr. Zunz: „... denn nicht Tat und Berechnung und Kenntnis und Weisheit gibt es *in dem Grabe*, wohin du gehst.“

3. Was ist *allen* Menschen bestimmt? Hebräer 9, 27 und 1. Korinther 15, 22. Nahm Christus es auf sich, ebenso wie wir sterbliches Fleisch zu sein? Hebräer 2, 14. Und wohin wurde er nach seinem Tode schließlich gelegt? Matthäus 27, 60. Lesen Sie auch Apostelgeschichte 2, 31.

ANM.: Das zugrundeliegende griechische Wort für „bei den Toten“ in Apostelgeschichte 2, 31 ist *hades*, und wie Sie bereits wissen, bedeutet das *Grab*, nicht „Hölle“. Jesu „Seele“ (Leib) verweste nicht, weil er nach drei Tagen auferweckt wurde!

Manche Theologen halten die Tradition aufrecht, Christus habe, während er in der „Hölle“ war, zu den Verstorbenen, zu den „Geistern im Gefängnis“ gepredigt (1. Petr. 3, 19). Diese Vorstellung ist nicht richtig. Vielmehr predigte Christus *in den Tagen Noahs*. 1. Petrus 3, 19 bezieht

DAS GRAB IM GARTEN. — Jesus Christus lag drei Tage und drei Nächte in diesem Felsengrab („Hölle“), das einst Joseph von Arimathia gehörte.



sich nicht auf die drei Tage und Nächte, während deren Jesus tot in seinem Grabe lag. Mit den „Geistern im Gefängnis“ sind möglicherweise Dämonen gemeint (Judas 6).

Die „Auferstehung zum Gericht“

Vielleicht haben auch Sie schon gehört, wie ein Prediger sagte, daß die Sünder unmittelbar nach ihrem Tode den Qualen der „Hölle“ ausgesetzt sind. Das aber würde bedeuten, daß sie zur „Hölle“ verdammt werden, ohne vorher von Gott gerichtet und verurteilt worden zu sein!

Wir wollen einmal untersuchen, *wann* die verstorbenen Sünder von Gott gerichtet werden.

1. Wann werden die Toten gerichtet werden? Johannes 5, 28 und 29.

ANM.: Christus spricht hier in der Zukunftsform; daraus können wir entnehmen, daß die Aburteilung der Sünder, die jetzt in ihren Gräbern ruhen, noch in der Zukunft liegt. Wie also können sie jetzt schon die Strafe leiden, wenn sie noch gar nicht verurteilt worden sind? Das ist ein klarer Widerspruch zur herkömmlichen Vorstellung von der „Hölle“!

Wann also werden die Toten gerichtet? Selbstverständlich erst dann, wenn sie aus dem Grabe auferstehen!

2. Was wird von denjenigen Menschen gesagt, die sich bereits als ungerecht erwiesen haben? 2. Petrus 2, 9.

3. Zeigt Offenbarung 20, 13, daß eine *Auferstehung zum Gericht* bevorsteht?

ANM.: Alle Toten, ob sie nun im Wasser, in der Erde oder gar nicht begraben wurden, werden auferstehen. Erst dann wird Gott sie richten und das Urteil über sie aussprechen.

Kein Mensch hat jemals in den Flammen einer „Hölle“ auf feurigen Kohlen braten und in furchtbarer Pein schreien müssen. Die Zeit des Gerichts über die Sünder ist ganz eindeutig noch nicht gekommen.

Das Thema „Gericht“ wird in einer kommenden Lektion ausführlich behandelt werden. Im Augenblick sollte die Feststellung genügen, daß der Zeitpunkt, an dem die Ungerechten verurteilt werden, noch in der Zukunft liegt. Die Vorstellung, sündige „Seelen“ würden gegenwärtig in den Flammen einer Hölle gequält, ist eine heidnische Lüge.

Tod durch Feuer

Welche Strafe erwartet den Sünder, der nicht bereut? Ein ewiges Leben der Qualen? Was ist das endgültige Schicksal der Gottlosen? Die Bibel macht die Wahrheit sehr deutlich.

1. Was ist „der Sold der Sünde“? Römer 6, 23.

ANM.: „Tod“ ist das Gegenteil von „Leben“! Der endgültige Lohn derjenigen Sünder, die nicht bereuen wollen, wird also nicht mehr und nicht weniger sein als das unwiderrufliche Aufhören des Lebens.

2. Was wird mit denjenigen Menschen geschehen, die zwar Gottes Wahrheit verstanden und seine Art der Lebensführung erprobt haben, die aber dennoch vorsätzlich und mutwillig gegen ihn sündigten? Hebräer 10, 26 — 27. Werden diese Menschen in den Feuerflammen weiterleben? Vers 27. Und wie gesagt, diese Strafe kommt über die Menschen, die *wider ihre bessere Einsicht* sündigen.

3. Womit vergleicht Jesus alle „falschen Propheten“, die keine guten „Früchte“ hervorbringen? Matthäus 7, 17 — 18. Was wird nach seinen Worten mit einem „Baum“, der keine guten Früchte trägt, geschehen? Vers 19. Wirft man Holz ins Feuer, um es zu quälen — oder um es zu verbrennen? Was sagt also dieser Vergleich über das endgültige Schicksal derjenigen, die keine guten Früchte hervorbringen?

4. Was sagte Christus zu den verstockten Pharisäern und Schriftgelehrten seiner Tage? Matthäus 23, 33.

ANM.: Das hier mit „höllisch“ übersetzte Wort lautet im griechischen Urtext *gehenna*, womit das Tal Hinnom gemeint ist. Christus sprach vom Feuer im Tale Hinnom, in dem aller Unrat verbrannt wurde, um das endgültige Schicksal der Gottlosen zu veranschaulichen, nämlich die *völlige Vernichtung* durch Feuer.

5. Was wird nach den Worten Christi mit allen Menschen geschehen, die sich nicht von ihren Sünden abkehren? Lukas 13, 3.

ANM.: „Unkommen“ bedeutet nicht „weiterleben“, sondern *aufhören* zu leben. Also hat Gott den Ungerechten *kein* Leben in ewiger Qual zgedacht.

Die in der Bibel offenbarte Strafe ist der *Tod* — das endgültige Aufhören des Lebens. Ewiges Leben ist uns nicht angeboren, sondern es ist eine *Gabe* Gottes, die er bei der Auferstehung denen verleihen wird, die ihm gehorcht haben. Der Kontrast zwischen *Leben* und *Tod* zieht sich durch die ganze Bibel.

6. Sprach Jesus in einem Gleichnis von einer zukünftigen Ernte? Was soll mit dem „Unkraut“ geschehen? Matthäus 13, 30.

ANM.: In diesem Gleichnis vergleicht Christus die Erde mit einem Feld (Vers 24), die gehorsamen Menschen mit Weizen (Verse 25, 29) und die ungehorsamen Menschen mit Unkraut (Verse 25, 29, 30).

7. Weist auch Psalm 37, 20 auf eine *Vernichtung durch Feuer* hin? Und wie wird das Schicksal der Gottlosen in Maleachi 3, 19 beschrieben? Was wird

von den Gottlosen übrigbleiben? Maleachi 3, 21. Wer wird also die Gottlosen verbrennen, etwa Satan und seine Dämonen?

ANM.: Das *biblische* „Höllengefeuer“ wird die Ungehorsamen *vollkommen verzehren* — sie hören auf zu existieren.

Die Bibel zeigt, daß jeder, der Gottes Wahrheit kennt und versteht, sie aber dennoch mutwillig und mit voller Absicht verwirft, den Sold der Sünde, nämlich den *ewigen Tod*, bezahlen muß (Röm. 6, 23). Diese Bibelstelle ist wörtlich zu nehmen. Die Versuche vieler Theologen, die Realität des Todes zu leugnen und ihn als „Trennung von Gott“ oder dergleichen zu interpretieren, sind mit der Bibel unvereinbar. Der Tod bedeutet NICHT ewiges Leben in den Qualen einer „Hölle“.

Der eigentliche Urheber dieser Irrlehre ist kein anderer als der Vater der Lüge — Satan (Joh. 8, 44). Sollten Sie unwissend seine Lehre geglaubt und ihretwegen Angst und Sorge gelitten haben, dann danken Sie Gott, daß er Ihnen nun schließlich die Wahrheit gezeigt hat.

Was ist der „feurige Pfuhl“?

Was ist nun eigentlich das Feuer von *gehenna*, das die Gottlosen vernichten wird? Wann und wo wird es wirksam werden?

Vertrauen Sie nicht blind auf das, was Sie bisher geglaubt haben. Lesen Sie vielmehr in Ihrer eigenen Bibel nach, was *Gott* darüber sagt.

1. Worin werden alle Unzüchtigen, Mörder und Lügner, kurz, alle, die Gottes Gesetze brechen, schließlich umkommen? Offenbarung 21, 8.

ANM.: Wie wir gesehen haben, wird das Feuer von *gehenna* zum endgültigen Schicksal der Gottlosen werden. Man spricht bei einem sehr großen Feuer von einem Flammenmeer — es erscheint uns wie ein Feuersee. Darum ist auch in der Luther-Bibel von einem „brennenden Pfuhl“ (Menge-Übers.: „Feuersee“) die Rede. „Pfuhl“ wird laut Duden als große Pfütze, Sumpf, Morast definiert.

2. Was geschieht mit den Gottlosen in diesen Flammen? Lesen Sie noch einmal Offenbarung 21, 8, letzter Teil.

ANM.: Der *erste* Tod ist das mehr oder weniger natürliche Aufhören des Menschenlebens. Von ihm *gibt* es eine Auferstehung. Wer jedoch den *zweiten* Tod stirbt, der wurde im Gericht Gottes des ständigen, wissentlichen Ungehorsams schuldig befunden. Dieser zweite Tod ist *endgültig, ewig*; von ihm gibt es keine Auferstehung.

3. Werden die Menschen, die nicht bereuen wollen, *vor* oder *nach* dem bevorstehenden Gericht in den feurigen Pfuhl geworfen? Offenbarung 20, 13 — 14. In welchem Buch muß man stehen,

um nicht in den feurigen Pfuhl geworfen zu werden? Vers 15.

4. Von welchem Zeitpunkt an wird der feurige Pfuhl existieren? Von Christi Rückkehr an? Offenbarung 19, 20.

ANM.: Mehr über diese beiden Hauptgegner Christi werden Sie in einer künftigen Lektion erfahren.

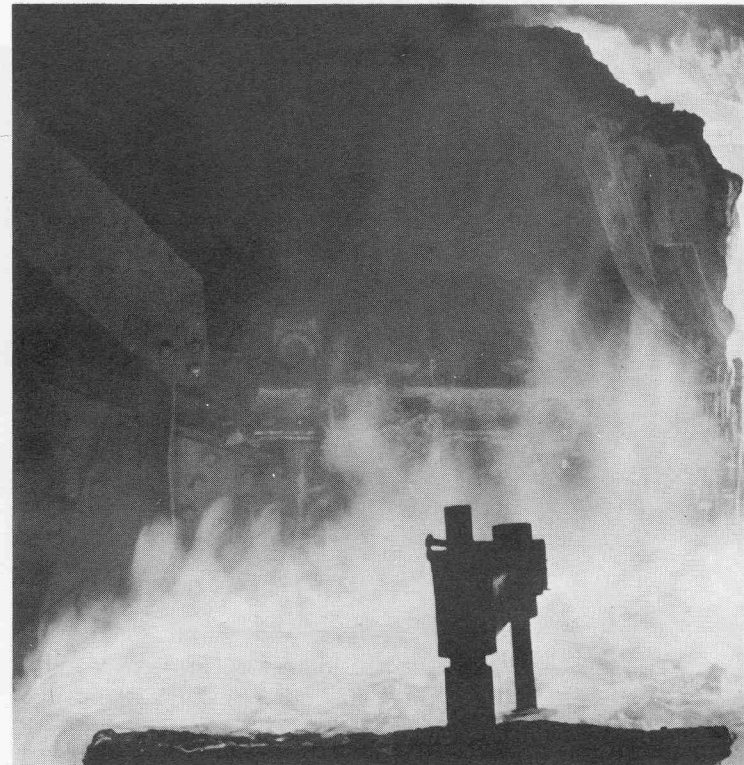
5. Wie lange wird dieses Feuer brennen? Matthäus 25, 41.

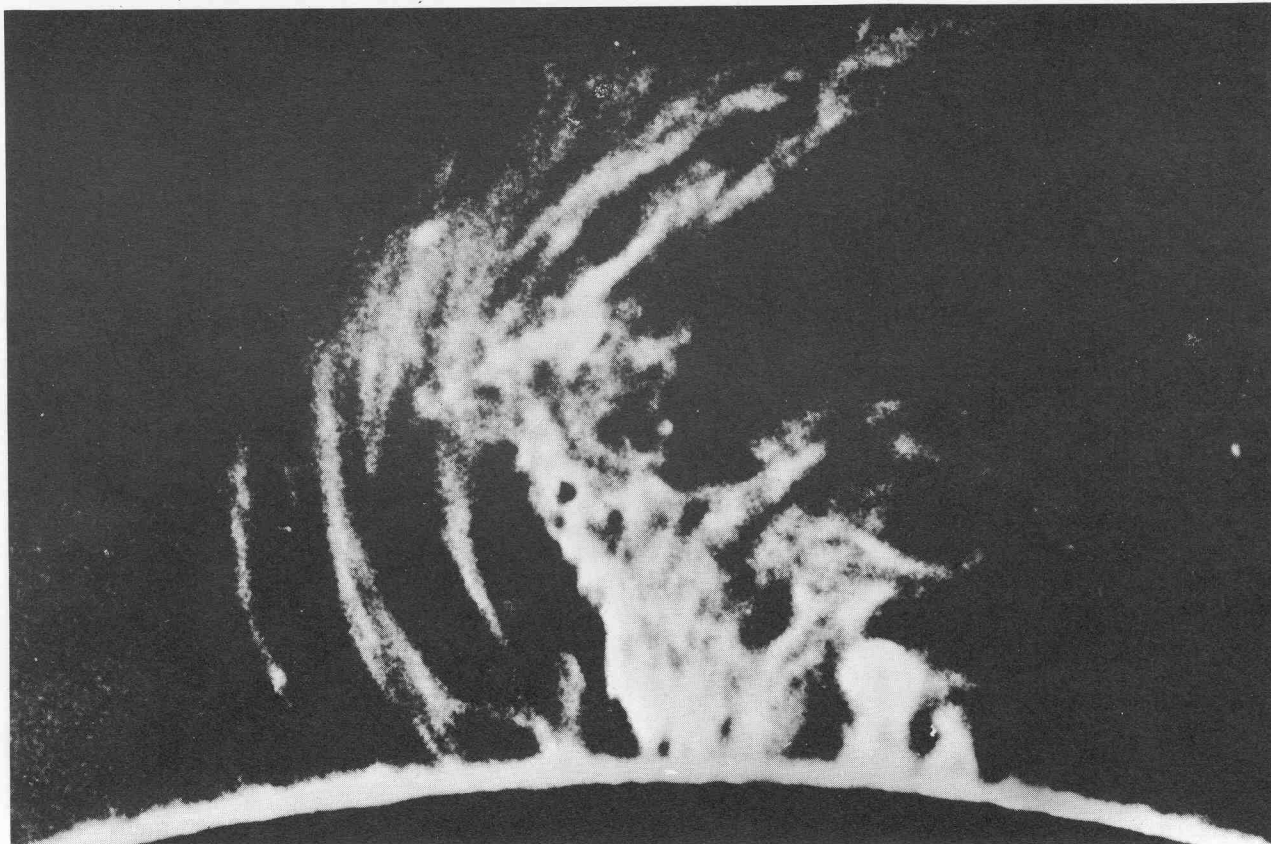
ANM.: Das Wort „ewig“ ist eine Übersetzung des griechischen *aionion*, einer Ableitung von dem Stammwort *aion*, das oft in der Bedeutung von „Ära“ oder „Zeitalter“ gebraucht wird. Daher sollte in diesem Falle die Übersetzung lauten: „Das während eines Zeitalters brennende Feuer“. Der feurige Pfuhl wird während der gesamten Dauer des Tausendjährigen Reiches brennen — also im Zeitalter der Herrschaft Christi.

Während der tausendjährigen Herrschaft Christi und seiner Heiligen wird das Feuer im Tal Hinnom wieder ununterbrochen brennen, und die Gottlosen, die in ihrer Rebellion gegen Gottes Gesetze verharren, werden als abschreckendes Beispiel für die Welt in diesen „feurigen Pfuhl“ geworfen (Jes. 66, 24).

6. Was wird dann geschehen — nach Ablauf des Tausendjährigen Reiches? Wird das Feuer auf das Tal Hinnom beschränkt bleiben? 2. Petrus 3, 10.

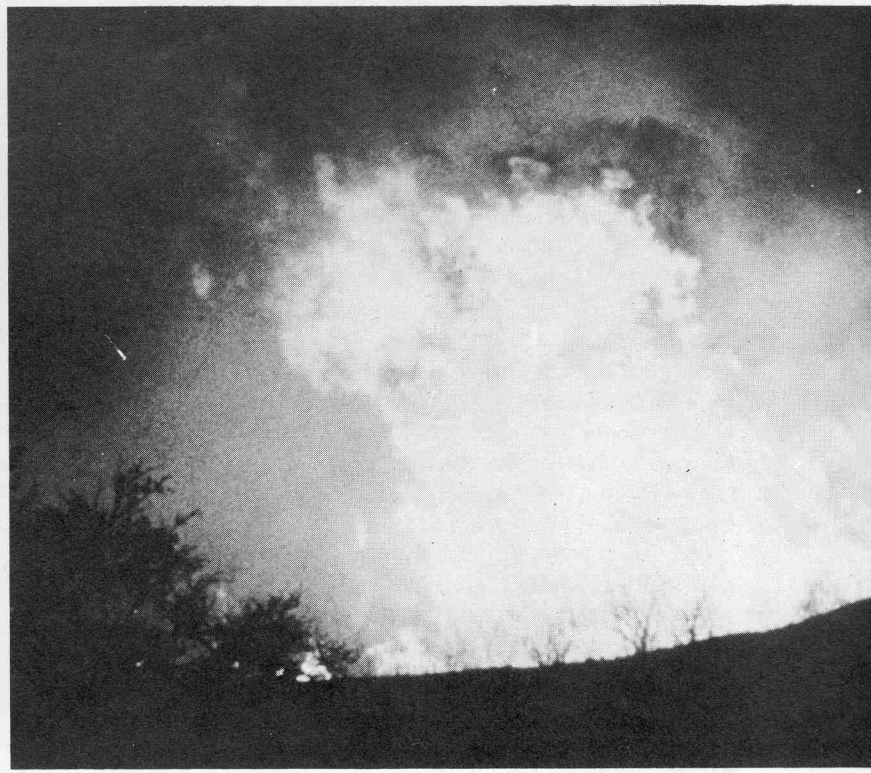
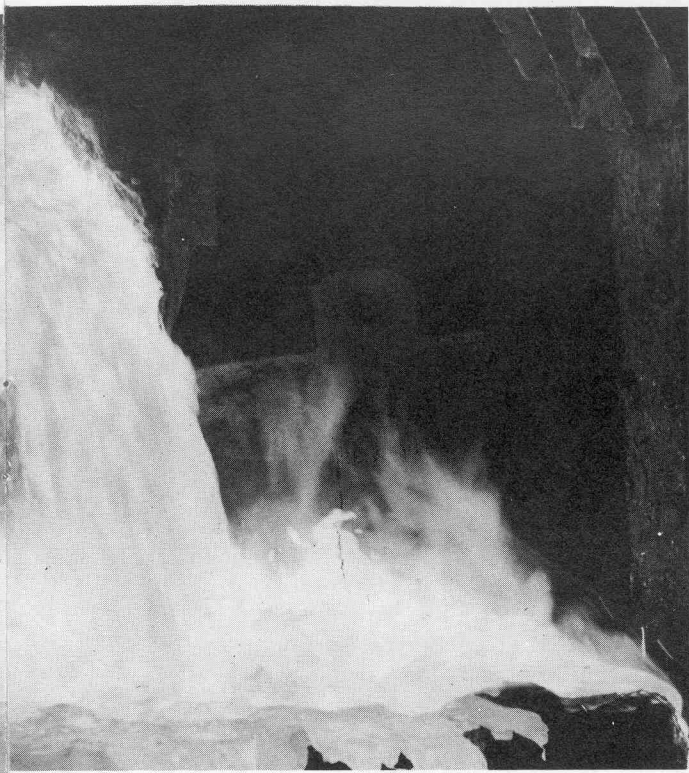
ANM.: So also sieht das „Höllengefeuer“ nach der Darstellung der Bibel aus — ganz anders als die





Fotos: Al Green and Associates, Ewing Galloway, Los Angeles Fire Dept.

„DIE ELEMENTE WERDEN VOR HITZE SCHMELZEN“ (2. Petr. 3, 10). — Die Sonnenoberfläche (oben), der Fluß weißglühenden geschmolzenen Metalls (unten links) und das Wüten eines Waldbrandes (unten rechts) geben eine Vorstellung von dem prophezeiten „feurigen Pfuhl“.



landläufigen Vorstellungen von der Hölle. Das wirkliche „Höllengehen“ ist ein zukünftiges Ereignis — in Vergangenheit und Gegenwart hat es nicht existiert. Nirgendwo in der ganzen Bibel werden „Seelen“ erwähnt, die unter der Erde in einem ewig lodernen „Höllengehen“ gefoltert werden. Vielmehr können wir der Bibel entnehmen, daß alle Gottlosen der Vernichtung anheimfallen werden, und zwar unwiederbringlich und für alle Ewigkeit. Jede anders lautende Lehre stammt aus dem Heidentum.

7. Was wird von den Gottlosen übrigbleiben? Lesen Sie nochmals Maleachi 3, 21 (Staub = Asche, siehe Jubiläumsbibel sowie Menge- und Elberfelder Übers.). Asche kann keine ewigen Qualen leiden. Der zweite Tod ist eine endgültige *Strafe*, aber keine nie endende *Bestrafung*. „Der Sünde Sold ist *Tod*“ (Röm. 6, 23), nicht ewiges Leben in einem Höllengehen!

8. Was bedeuten die Worte in Offenbarung 20, 14 „Der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl“?

ANM.: Was hier mit „der Tod und sein Reich“ übersetzt ist, heißt im griechischen Urtext *hades*. Zum Zeitpunkt dieser Auferstehung werden nur die reuelosen Sünder, die Gott den Gehorsam verweigern, noch sterblich sein. Außer ihnen wird es niemanden geben, der sterben könnte. Mit ihrer Vernichtung werden daher auch Tod und Grab aufhören.

9. Wie wird es Satan in dem kommenden „Höllengehen“ ergehen? Offenbarung 20, 10.

ANM.: Satan wird in dasselbe Feuer geworfen werden, das alle Gottlosen verzehren wird. Da er aber ein Geisteswesen ist, wird er in den Flammen nicht umkommen (siehe Lukas 20, 36, woraus hervorgeht, daß Geisteswesen nicht sterben können).

Entgegen den Irrlehren dieser Welt, die Satan oft in der Rolle des Peinigers zeigen, wird ER SELBST ins „Höllengehen“ geworfen. Nach Offenbarung 20, 10 wird Satan „Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit“ gequält werden. Das Feuer selbst aber wird *nicht* ewig dauern, sondern nur so lange, wie brennbare Materie vorhanden ist, die es nährt. Satans Qualen aber werden niemals enden, da er mit eigenen Augen sehen muß, wie alle seine Errungenschaften, alles, was er heimtückisch ins Werk setzte, in der reinigenden Feuersbrunst vergeht.

10. Wer wird außerdem noch in dieses Feuer geworfen werden? Offenbarung 20, 10.

ANM.: Luther übersetzt richtig: „...da auch das Tier und der falsche Prophet *war*...“ Wenn Satan in den feurigen Pfuhl geworfen wird, dann werden diese zwei sterblichen Menschen bereits 1000 Jahre vorher von den Flammen verzehrt worden sein.

Ein Höllengehen, das „nicht verlöscht“?

1. Was sagte Johannes der Täufer über das Gehennengehen? Matthäus 3, 12; Lukas 3, 17.

2. Wie unterstreicht Jesus diese Aussage? Markus 9, 43 — 48. (Sie erinnern sich, daß das griechische Wort für „Hölle“ in den Versen 43, 45 und 47 *gehenna* ist).

ANM.: Um der Tatsache, daß dieses Feuer unauslöschlich ist, besonderen Nachdruck zu verleihen, wiederholte Jesus seine Aussage hier dreimal. Daraus haben viele den Schluß gezogen, das „ewige Feuer“ (Vers 43) müsse wohl schon seit undenklichen Zeiten existieren und in alle Ewigkeit weiterbrennen.

Wir haben bereits gezeigt, warum diese Vorstellung völlig falsch ist. Untersuchen wir, was die Bibel selbst über das unauslöschliche Feuer sagt.

3. Wovor ließ Gott die Einwohner Jerusalems vor über 2500 Jahren warnen? Jeremia 17, 27, letzter Teil. Was sollte infolge des Feuers mit den Häusern Jerusalems geschehen? Derselbe Vers.

ANM.: Die hier angekündigte Feuersbrunst ereignete sich einige Jahre später; sie zerstörte tatsächlich alle Häuser in Jerusalem (Jer. 52, 13). Da nach Gottes Wort dieses Feuer „nicht gelöscht werden“ sollte und da es heute nicht mehr brennt, muß es ganz offensichtlich *von selbst* erloschen sein, nachdem es seinen Zweck erfüllt hatte — als nämlich alle brennbare Materie verzehrt war!

4. Welche Strafe kam über Sodom und Gomorra? 1. Mose 19, 24 und Lukas 17, 29. Was lesen wir in Judas 7 über dieses Ereignis? Brennen diese Städte, die Gott vor so langer Zeit vernichtete, etwa heute noch? Selbstverständlich nicht!

ANM.: Mit den Worten „ewiges Feuer“ wird in Judas 7 eine Feuersbrunst mit ewigen, endgültigen *Folgen* bezeichnet — ganz offensichtlich nicht ein Feuer, das *ewig brennt!* Sodom und Gomorra wurden vor Jahrtausenden vollkommen zerstört; wer wollte behaupten, daß diese Städte heute noch brennen? Das Feuer, das diese Städte vernichtete, verlöschte von selbst, als alles Brennbare aufgezehrt war. Aus solchen Schriftstellen zu folgern, daß Menschen ewig gefoltert werden in einem Feuer, das ewig brennt, entbehrt jeder Grundlage.

Wie wir gesehen haben, nahm Christus häufig Bezug auf das Feuer, das nahe Jerusalem im Tal Hinnom brannte, wenn er das endgültige „Höllengehen“ bzw. *gehenna*, in dem die Gottlosen umkommen werden, veranschaulichen wollte. Aber brennt das Feuer im Tal Hinnom heute noch? Nun, es brannte eben nur so lange, wie es Nahrung fand, und als aller Abfall vom Feuer verzehrt war, erlosch es von selbst! *Insofern* war es „unauslöschlich“ — niemals hat irgend jemand dieses Feuer gelöscht; die Flammen gingen aus,



Fotos: Z. Kluger

Oben: Ein „Feuer, das nicht verlöscht“, vernichtete Jerusalem vor mehr als 2500 Jahren. Unten: Niemand weiß genau, wo die Städte Sodom und Gomorra lagen, aber die Einöde des Negev, die Sie hier sehen, vermittelt einen Eindruck, wie die beiden Städte nach ihrer Zerstörung durch „ewiges Feuer“ ausgesehen haben müssen.



als sie nichts Brennbares mehr fanden. Genauso wird es mit dem *endgültigen* Feuer von *gehenna* sein. Wohl wird es nicht gelöscht werden, aber schließlich wird es von selbst ausgehen!

„Wo ihr Wurm nicht stirbt“

In Markus 9, 44. 46 und 48 finden wir eine zunächst sehr merkwürdig anmutende Aussage. Christus spricht hier von einem „Wurm, der nicht stirbt“. Sollte es unsterbliche Würmer geben?

Manche sind der Auffassung, Jesus habe mit der Bezeichnung „Würmer“ Menschen gemeint und damit andeuten wollen, daß diese Menschen niemals sterben, sondern unter qualvollen Foltern ewig leben müssen. Dabei wird jedoch übersehen, daß Jesus von „ihrem Wurm“ sprach. Die Gottlosen selbst können also nicht gemeint sein.

Was aber ist dann dieser mysteriöse „Wurm, der nicht stirbt“? Wir wollen herausfinden, was Jesus wirklich meinte.

Jesus bezog sich auf Jesaja 66, 24. Manche Bibelübersetzungen, z. B. die von Menge, weisen darauf hin, wo ebenfalls von „ihrem Wurm“ — nämlich dem Wurm von Leichnamen — die Rede ist. (Lesen Sie diesen Vers selbst in Ihrer Bibel.)

Was ist das für ein „Wurm“, von dem im Zusammenhang mit Leichnamen die Rede sein könnte? Jeder, der sich einigermaßen in Biologie auskennt, weiß, was hier gemeint sein muß. Und um alle Zweifel auszuräumen, kann man sich anhand eines griechisch-hebräisch-deutschen Wörterbuches davon überzeugen, daß das in Markus 9, 44 und Jesaja 66, 24 mit „Wurm“ übersetzte Wort Made oder Puppe bedeutet.

Wenn im Tal Hinnom gelegentlich ein Leichnam nicht ins Feuer fiel, sondern oberhalb der Brandstelle auf einem Felsvorsprung liegenblieb, dann war er sehr bald von vielen Maden befallen, die aus Fliegeneiern ausschlüpften. Diese Würmer meinte Jesus, als er sagte: „... wo ihr Wurm nicht stirbt“.

Was meinte er aber damit, daß diese Maden „nicht sterben“? Nun, weil die Maden genug Nahrung vorfanden, konnten sie sich zu Fliegen entwickeln, nachdem sie aus den Eiern ausgeschlüpft, sich einige Tage vom Fleisch des Kadavers genährt und sich dann verpuppt hatten. Die Würmer starben nicht — sie verwandelten sich in Fliegen! Die Fliegen selbst aber starben natürlich.

Die häufige Fehlinterpretation dieser einfachen Aussage Christi zeigt, wie notwendig es ist, die Bibel stets mit Weisheit und frei von Vorurteilen zu studieren. Der heilige Geist ist ein Geist der Besonnenheit (2. Tim. 1, 7, Elberfelder Übers.), und die Bibel ist ein Buch, das sinnvoll ist! Wir sollten Bibelstellen, die zunächst befremdend an-

muten, stets mit Bedachtsamkeit studieren und uns nicht vorschnell zu wilden Spekulationen und Trugschlüssen verleiten lassen.

Die Geschichte von Lazarus und dem reichen Mann

Die Geschichte von Lazarus und dem reichen Mann (Luk. 16, 19 — 31) ist wohl einer der Texte, die am häufigsten als Beweis für das „ewige Höllenfeuer“ zitiert werden.

Was wollte Jesus mit dieser Geschichte veranschaulichen? Wir wollen Lukas 16, 22 — 28 Wort für Wort untersuchen, und zwar im Lichte der leichtverständlichen, eindeutigen Schriftstellen zu diesem Thema.

1. Was geschah mit dem armen, aber gerechten Lazarus? Lukas 16, 22.

ANM.: „In Abrahams Schoß“ heißt in enger Gemeinschaft mit Abraham. Wenn wir wahre Christen sind, dann sind wir in den Augen Gottes Abrahams Kinder und werden gemeinsam mit Abraham zu Erben der Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat (Gal. 3, 29). Durch den Glauben werden alle wahren Christen zu „Kindern Abrahams“ (Gal. 3, 7). Insofern besteht zwischen einem Christen und Abraham eine sehr enge Beziehung.

Wann aber wird sich die Verheißung an Abraham und Lazarus erfüllen? Wie wir gesehen haben, zeigt die Bibel, daß Abraham und die Heiligen — seine „Kinder“ — die Erde zur Zeit der Auferstehung der Gerechten erben werden, also zu dem Zeitpunkt, an dem Jesus Christus zur Erde zurückkehren wird, um das Reich Gottes zu errichten! (Ausführlicher werden wir das Thema unseres geistlichen Erbes in der kommenden Lektion behandeln.)

2. Und was geschah mit dem Sünder, dem reichen Mann? Lukas 16, 22 — 24.

ANM.: Das in Vers 23 mit „Hölle“ bzw. „bei den Toten“ übersetzte Wort im griechischen Urtext ist *hades*, was, wie wir bereits wissen, „Grab“ bedeutet. Im Griechischen steht hier nicht das Wort *gehenna*, das den künftigen Feuersee — den feurigen Pfuhl — bezeichnet, der die Gottlosen endgültig und für alle Zeiten vernichten wird. Das Gleichnis beschreibt den reichen Mann im Augenblick seiner Auferstehung aus dem Grab.

Zu diesem Zeitpunkt werden Abraham und Lazarus bereits das ewige Leben in Gottes Reich erlangt haben (Matth. 25, 34). Wenn der reiche Mann auferweckt wird, um im feurigen Pfuhl (Offenb. 20, 4 — 5. 15) verbrannt zu werden, werden Abraham und Lazarus bereits seit 1000 Jahren unsterblich gewesen sein. Bis dahin wird der reiche Mann tot — ohne Bewußtsein — in seinem Grab

gelegen haben und nicht wissen, wieviel Zeit inzwischen vergangen ist (Pred. 9, 5).

Bei seiner Auferstehung wird er rings um sich die Flammen sehen und wissen, daß sie ihn vernichten werden — für immer. In großer innerer Qual bittet er um ein wenig Wasser, um seine Zunge zu befeuchten, die ihm in seiner Angst trocken geworden ist. Er bittet nicht um große Mengen Wasser, um das Feuer zu löschen, denn er weiß, das würde ihm verweigert werden.

3. Was erwidert Abraham dem reichen Mann?
Lukas 16, 25 und 26.

ANM.: Die „große Kluft“ versinnbildlicht den Unterschied zwischen Sterblichkeit und Unsterblichkeit. Die zur Unsterblichkeit Auferstandenen können nicht mehr sterben, denn sie werden von Gott geboren und damit Geist sein (Offenb. 20, 6). Abraham und Lazarus werden unsterblich sein. Auf der anderen Seite der Kluft wird der sterbliche reiche Mann dem ewigen Tod im Feuer entgegensehen.

Sicher werden viele derjenigen, die zum Tod im feurigen Pfuhl verurteilt werden, ihre Angehörigen warnen wollen (Luk. 16, 27 und 28), weil sie nicht wissen, wieviel Zeit seit ihrem Tode vergangen ist, und weil sie außerdem nicht wissen, daß alle Menschen bereits die Möglichkeit gehabt haben werden, das Heil zu erlangen.

Die Geschichte von Lazarus und dem reichen Mann ist kein Beweis für eine ewig andauernde Bestrafung der Gottlosen im Höllenfeuer. Christus wollte vielmehr zeigen, daß sowohl die Gerechten als auch die Gottlosen auferstehen werden. Er wollte den Gegensatz zwischen der Erweckung zu ewigem Leben einerseits und dem endgültigen Schicksal der Gottlosen andererseits, der Auferstehung zu ewigem Tod, verdeutlichen.

Gott ist Liebe — und Gerechtigkeit!

Warum haben so viele Menschen falsche Vorstellungen von der „Hölle“? Weil sie nicht wissen, mit welcher Absicht Gott den Menschen auf diese Erde gestellt hat.

Gottes großem Plan zufolge soll der Mensch in Erwartung des Empfangs jenes kostbaren Geschenks, des ewigen Lebens, heiligen, gerechten Charakter entwickeln. Und Gott schuf den Menschen aus dem Staub der Erde — machte ihn sterblich —, damit dem Elend eines jeden Menschen, der nicht diesen gerechten Charakter entwickelt, durch den Tod ein Ende gemacht werden kann.

Gott wird keinen Menschen quälen oder foltern, denn Gott ist Liebe (1. Joh. 4, 8). Er schuf uns zu unserem eigenen Wohle sterblich. Er wird nie einen Menschen verurteilen, der nicht voll verantwortlich ist; er wird dafür sorgen, daß jeder

einzelne Mensch schließlich die Wahrheit kennenlernt und verstehen kann und damit eine echte Chance erhält, das Heil zu erlangen. Wenn Gott jedoch auch denjenigen ewiges Leben verleihen würde, die vorsätzlich gegen ihn rebellieren und sich nicht bemühen, gottähnlichen Charakter zu entwickeln, dann wären solche Menschen dazu verurteilt, für immer Unglück über sich selbst und über andere zu bringen.

Aus Barmherzigkeit erlaubt Gott solchen widersetzlichen Menschen kein Weiterleben. Er wird sie dem endgültigen Tod überantworten, aber er wird sie nicht ewig quälen und foltern!

Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit. Den Gehorsamen wird er ewiges Leben schenken. Andererseits werden aber auch die Ungehorsamen ihren verdienten Lohn bekommen. Die Strafe, die die Gottlosen mit ihren Sünden auf sich ziehen, ist der zweite, der endgültige Tod — der Tod im feurigen Pfuhl.

Diese Wahrheit gibt keinen Anlaß für jene übersteigerten Ängste, unter denen so viele verführte Menschen infolge der heidnischen Irrlehre von einem ewigen Höllenfeuer leiden. Allerdings sollte das Wissen von diesem Feuersee eine Warnung für alle sein, die Gottes Wahrheit kennen und sich dennoch hartnäckig weigern, sie auf ihr Leben anzuwenden.

Nur wer Gott gehorcht — wer ein wahrer Christ wird und bleibt —, wird das ewige Leben ererben (Joh. 3, 16). Alle anderen, die wider bessere Einsicht in ihrem Ungehorsam gegen Gott verharren, werden den zweiten Tod sterben.

Gott stellt jeden von uns vor die Wahl: Ewiges Leben einerseits — ewiger Tod andererseits.

Die Konzeption von einer ewig brennenden „Hölle“ ist nichts als heidnischer Aberglaube — ein Märchen, das sich in die Lehren der sich zum Christentum bekennenden Kirchen eingeschlichen hat. Das biblische Feuer aber, von dem Christus sprach, wird es tatsächlich geben. Es wird die Gottlosen zu Asche verbrennen.

Wir alle sollten danach streben, uns für das ewige Leben zu qualifizieren und der Strafe des ewigen Todes, der Vernichtung im feurigen Pfuhl, zu entrinnen.

ANTWORTEN ZUM TEST

1.B	5.A	9.B	13.F	17.C
2.C	6.C	10.A	14.R	18.I
3.D	7.B	11.F	15.R	19.B
4.D	8.C	12.R	16.F	20.G

BEWERTUNG

19-20	sehr gut
16-18	gut
13-15	ausreichend

WISSEN SIE BESCHIED?

Dieser Test enthält Fragen, die mit dem Stoff der kommenden Lektion in Zusammenhang stehen. Sie brauchen jeweils nur die richtige Antwort anzukreuzen. Wenn Sie damit fertig sind, vergleichen Sie Ihre Antworten mit der richtigen Lösung auf Seite 15, und dann beurteilen Sie Ihre eigene Leistung! Die nächste Lektion erläutert Ihnen die Punkte, in denen Sie fehlgegangen sind!

1. Die heidnischen Religionen des Altertums **A.** besagen, daß niemand jemals in den Himmel kommt. **B.** enthalten viele verschiedene Konzeptionen über einen „Himmel“ ähnlich den Vorstellungen in den heutigen Religionen. **C.** beschreiben den „Himmel“ als bloßen Mythos. **D.** lassen keinen Raum für die Idee eines himmlischen Aufenthaltsorts für die Verstorbenen.

2. Die frühen Christen glaubten, **A.** daß sie sofort nach dem Tode in den Himmel eingehen. **B.** daß sie nach der Wiederkehr Christi in den Himmel kommen werden. **C.** daß sie nach ihrer Auferwekung von den Toten die Erde regieren werden. **D.** daß sie während des Millenniums im Himmel sein werden.

3. Abraham ist vor allem deshalb von großer Bedeutung für den Christen, **A.** weil er ein besonders frommer Mensch war. **B.** nur weil er bereit war, seinen Sohn zu opfern. **C.** weil er nicht zum „Vater“ der Gläubigen wurde. **D.** weil Gott ihm eine Verheißung gab, deren Erben die Christen sind.

4. Was wurde Abraham verheißen? **A.** Ein paar Nachkommen. **B.** Der Himmel. **C.** Nur ein relativ kleines Stück Steppenland. **D.** Die Erde als ewiges Erbe.

5. Welche Vorbedingung mußte Abraham erfüllen, ehe Gottes Verheißung ihm endgültig zugesichert wurde? **A.** Gehorsam gegenüber Gott. **B.** Glauben an die Existenz Gottes. **C.** Glauben, daß er in den Himmel eingehen werde. **D.** Die Bereitschaft, gewisse Riten auszuführen.

6. König David **A.** kam in den Himmel, als er starb. **B.** wird in den Himmel aufsteigen, wenn er aufersteht. **C.** ist noch immer tot. **D.** wird möglicherweise niemals auferstehen.

7. Jesus Christus kam, **A.** um durch sein Beispiel zu zeigen, daß alle auferstandenen Christen in den Himmel gelangen werden. **B.** um die Verheißungen, die den Vätern gemacht worden waren, zu „bestätigen“. **C.** um an unserer Stelle Gott zu gehorchen. **D.** um uns den Weg zum Himmel zu ebnen.

8. Die Christen werden die Verheißungen erben, **A.** sobald sie gestorben sind. **B.** in dem Moment, wo sie Christus als ihren Erlöser annehmen. **C.** bei der Auferstehung. **D.** nach dem Millennium.

9. Die Bibel sagt: **A.** Die Christen werden in den Himmel eingehen und in den „Wohnungen“ leben, die Christus für sie bereitet. **B.** Kein Mensch außer Jesus Christus selbst ist in den Himmel zu Gottes

Thron aufgestiegen. **C.** Alle gerechten Männer des Alten Testaments sind nun im Himmel. **D.** Christus wird wiederkommen, um die auferstandenen Heiligen mit sich in den Himmel zu nehmen.

10. Die Erde wäre ein höchst erstrebenswerter Aufenthaltsort für die Ewigkeit, **A.** wenn die Sünde und ihre Folgen von der Erde beseitigt würden. **B.** aber der Himmel ist noch weitaus erstrebenswerter! **C.** wenn jeder dort tun und lassen könnte, was er will. **D.** für diejenigen, die so „sanftmütig“ sind, daß sie sich bescheiden mit der Erde zufriedengeben.

RICHTIG ODER FALSCH?

11. Abraham erbt die Verheißungen, als er starb. **R F**

12. Zum ewigen Erbe Abrahams und aller seiner Nachkommen gehört als notwendige Voraussetzung auch das ewige Leben. **R F**

13. Gott verfügte nicht, daß auch die Heiden zu „Erben“ der Verheißungen werden können. **R F**

14. Christus starb, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß jeder das Reich Gottes erben kann. **R F**

15. Nach der Läuterung der Erde durch Feuer wird Gott der Vater seinen Thron auf die Erde versetzen. Damit wird sie zum Herrschaftssitz des ganzen Universums werden. **R F**

WAS GEHÖRT ZUSAMMEN?

Ziehen Sie eine Linie von jeweils einem Begriff auf der linken Seite hin zu dem zugehörigen Begriff auf der rechten Seite.

- | | |
|---------------------------|---|
| 16. Abraham | A. Der Himmel |
| 17. Die Christen heute | B. Im Himmel aufbewahrt |
| 18. Die „Sanftmütigen“ | C. Erben der Verheißung |
| 19. Das Erbe der Christen | D. Haben ihr Erbe schon angetreten |
| 20. „Viele Wohnungen“ | E. Den Himmel erben |
| | F. War Gott gehorsam |
| | G. Regierungämter |
| | H. Harfe spielen |
| | I. Werden die Erde besitzen |
| | J. Fuhr zum Himmel auf |